



Gibt Kindern eine Chance

PLAN IN GUINEA

Foto: Vincent Treméau

Ein Überblick

Guinea liegt in Westafrika und grenzt an die Länder Guinea-Bissau, Senegal, Mali, die Elfenbeinküste, Liberia und Sierra Leone. Die Küste zum Atlantik erstreckt sich über eine Länge von 300 Kilometern. Östlich der Küste und im Südosten des Landes erheben sich Berglandschaften, dessen höchste Gipfel bis über 1.700 Meter reichen. Savannen und höher gelegene Regenwälder prägen das Landschaftsbild. Zahlreiche Völker leben in Guinea. Die Bevölkerung ist sehr jung und die überwiegende Mehrheit der Menschen lebt in ländlichen Gebieten.

1958 erlangte die ehemals französische Kolonie ihre Unabhängigkeit. Zunächst etablierte sich ein sozialistisch orientiertes System unter Sekou Touré, das aber bald autoritäre Züge annahm. Viele Menschen verließen daraufhin das Land. 1984 putschte sich eine Militärjunta an die Macht. Diese Militärdiktatur wurde 1993 in ein ziviles Regime überführt, ohne aber zu einer Demokratisierung des Landes beizutragen. Guinea wurde ab dem Jahre 2000 zunehmend in die Bürgerkriege der Nachbarländer Sierra Leone und Liberia verwickelt und nahm mehrere Hunderttausende Flüchtlinge auf. Die ersten freien Wahlen seit der Unabhängigkeit fanden 2010 statt.

Zur Situation heute

Guinea ist reich an Rohstoffen und verfügt daher über großes wirtschaftliches Potential. Dennoch zählt das Land zu den ärmsten der Welt. Der Grund sind vor allem die jahrelange Misswirtschaft und die weit verbreitete Korruption. Es bestehen erhebliche infrastrukturelle Mängel in wichtigen Bereichen wie Verkehr, Kommunikation oder Verwaltung. Etwa 70 Prozent der Bevölkerung betreiben Ackerbau und Viehzucht für den Eigenbedarf.

Die Gesellschaft ist außerdem von verschiedenen Konfliktlinien durchzogen, die politischen Konsens erschweren und auch immer wieder zu offenen, gewalttätigen Auseinandersetzungen führen. Seit der Wahl von 2010 bekleidet Alpha Condé das Amt des Präsidenten.

Republik Guinea



Einwohner:

11,7 MIO.

(Deutschland [D]: 80,7 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,3 Mio.)

(Österreich [A]: 8,5 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

58/59 JAHRE

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

94 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

BNE pro Kopf*:

470 US\$

D: 47.640 US\$, CH: 88.120 US\$, A: 49.670 US\$

*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen

(15 – 24 Jahre):

FRAUEN 22 %, MÄNNER 38 %

Hauptstadt: Conakry

Landesfläche:

245.857 KM²

(D: 357.050 km²)

Amtssprache: Französisch, Peul, Malinke, Soussou

Religion: Islam (ca. 90 %), Christentum, lokale Glaubensrichtungen

Plan International in Guinea

Wir arbeiten seit 1989 in Guinea und erreichten 2016 das Umfeld von über 31.000 Patenkindern und ihren Familien. Wir engagieren uns überwiegend in ländlichen Gebieten, die von besonderer Armut geprägt sind, weiten unser Engagement aber auch in einigen städtischen Regionen aus.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem wir

die Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es, Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeitet Plan International mit Regierungsstellen zusammen und unterstützt sie darin, ihre Verpflichtung gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärkt sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von benachteiligten Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde zusammen mit Plan-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.



Foto: Vincent Tremeau

Verbesserung der Bildungsangebote ist ein wichtiges Ziel von Plan International.

Herausforderung: Mangelnde Bildungsangebote für Kinder

In Guinea haben nur sehr wenige Mädchen und Jungen die Möglichkeit, eine Einrichtung zur frühkindlichen Förderung oder eine Vorschule zu besuchen. Die Einschulungsraten für die Grundschulen sind landesweit ebenfalls niedrig und viele Kinder brechen den Schulbesuch vorzeitig ab. Die Schulen sind in der Regel schlecht ausgestattet. Es mangelt zudem an der Wasserversorgung und die sanitäre Situation ist meist ungenügend. Die Lehrkräfte sind schlecht ausgebildet. In einigen Gegenden kommen 60 bis 100 Schülerinnen und Schüler auf eine Lehrkraft.

Für viele Familien sind die Kosten, die für den Schulbesuch der Kinder anfallen, nicht oder nur schwer zu bewältigen. Hinzu kommt, dass aus einem traditionellen Verständnis heraus, Schulbildung, vor allem für Mädchen, als nicht besonders wichtig oder gar als negativ erachtet wird. Gewalt und Missbrauch an Schulen tragen ebenfalls dazu bei, dass Kinder nicht zur Schule gehen.

Plan-Programm: „Bildung von Mädchen und Jungen verbessern“

Ausgehend von unserem ganzheitlichen Bildungsverständnis setzen wir uns gemeinsam mit den Familien, Gemeindegremien und den zuständigen Behörden dafür ein, dass mehr Einrichtungen zur frühkindlichen Förderung sowie Vorschulen errichtet werden.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit besteht darin, mehr Grundschulen aufzubauen und die Räumlichkeiten der Schulen zu erweitern. Damit Schülerinnen und Schüler gerne zur Schule gehen, verbessern wir die Trinkwasserversorgung sowie die sanitären Anlagen an den Schulen. Außerdem wollen wir erreichen, dass die Kinder in einer Schulkantine täglich Essen bekommen und dass Spielplätze für eine kindgerechte Pausengestaltung genutzt werden können.

Um die Bildungsqualität zu verbessern, arbeiten wir daran, dass Lehrkräfte besser ausgebildet werden und vor allem auch in ländlichen Gebieten mehr pädagogisches Personal zur Verfügung steht. Zudem stärken wir Evaluationsmechanismen an den Schulen, um ein kontinuierliches Qualitätsmanagement zu gewährleisten. Wir setzen uns für eine Reformierung der Lehrpläne sowie gegen Gewalt und Diskriminierung an Schulen ein. Unser Ziel ist es, dass Mädchen und Jungen gemeinsam in einer gesunden und förderlichen Umgebung lernen können und die Möglichkeit haben, ihre Meinungen und Wünsche in diesen Prozess miteinzubringen. Wir klären in den Gemeinden über die große Bedeutung der Schulbildung auf und stärken zudem Partizipationsstrukturen in Gemeinden und Schulen. Unsere Maßnahmen zur Verbesserung des Einkommens von Familien tragen auch dazu bei, dass finanzschwache Familien ihre Kinder dennoch zum Schulbesuch anmelden können.



Wir klären Eltern über Gesundheitsfragen bei Säuglingen und Kleinkindern auf.

Herausforderung: Unzureichende Gesundheits-situation

Die Kindersterblichkeitsrate in Guinea ist etwa doppelt so hoch wie der weltweite Durchschnitt. Weit verbreitet sind vermeidbare Krankheiten, wie Malaria, Durchfall- oder Atemwegserkrankungen. Viele Kinder haben wichtige Grundimpfungen nicht erhalten. Hinzu kommt, dass Mangelernährung die Kinder schwächt, was sie besonders anfällig für Infektionskrankheiten macht. Auch HIV-Aids ist in Guinea nach wie vor ein Problem.

Viele Schwangere entbinden zu Hause ohne medizinische Versorgung, was mit ein Grund für die hohe Müttersterblichkeitsrate ist. Es stehen nicht genügend medizinische Dienste zur Verfügung. Vor allem mangelt es an qualifiziertem Personal und Medikamenten. In ländlichen Regionen können sich viele Familien eine medizinische Behandlung nicht leisten.

Außerdem ist die Trinkwasserversorgung vielfach noch unzureichend. Nur knapp 20 Prozent der Familie nutzen hygienisch angemessene sanitäre Anlagen.

Plan-Programm: „Ein gesundes Lebensumfeld in den Gemeinden schaffen“

Um die Gesundheitssituation der Kinder zu verbessern, setzen wir auf zwei Ebenen an: Einerseits arbeiten wir daran, die Qualität des lokalen Gesundheitssystems zu erhöhen, andererseits wollen wir die Gemeindemitglieder dabei unterstützen, sich aktiv für ein gesundes Lebensumfeld zu engagieren. Wir unterstützen das Gesundheitsministerium dabei, mehr Gesundheitseinrichtungen aufzubauen, so dass die Familien besonders auch in abgelegenen Gebieten die Möglichkeit haben, medizinische Hilfe in Anspruch zu

nehmen. Wir möchten erreichen, dass auch in diesen ländlichen Regionen mehr qualifiziertes medizinisches Personal zur Verfügung steht und eine kontinuierliche Weiterbildung des Personals gewährleistet ist. Außerdem ist es uns wichtig, die Versorgung der Gesundheitsstationen mit Medikamenten, Impfstoffen oder anderen wichtigen Utensilien, wie imprägnierten Moskitonetzen, zu verbessern.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass Eltern Zugang zu Einrichtungen erhalten, die Dienste und Informationen zur reproduktiven Gesundheit anbieten. Außerdem erarbeiten wir gemeinsam Strategien, um kurzfristig auftretende Krisensituationen, wie etwa Choleraausbrüche, zu begegnen oder langandauernde Epidemien wie HIV/Aids zu bekämpfen. Auf Gemeindeebene organisieren wir Gesundheits- und Hygienekomitees, die sich an die lokalen Behörden wenden, um deutlich zu machen, in welchen Bereichen besonderer Handlungsbedarf besteht.

Damit die Familien nicht aus Kostengründen darauf verzichten müssen, medizinische Dienste in Anspruch zu nehmen, unterstützen wir nachhaltige Ansätze, wie etwa ein gemeinschaftlich getragenes Krankenversicherungswesen. Ein weiteres zentrales Anliegen ist es, die Versorgung mit Trinkwasser auszubauen und dafür Sorge zu tragen, dass die Familien angemessene sanitäre Anlagen nutzen können.



Wir sorgen dafür, dass lokale Gesundheitsstationen besser ausgestattet sind.



Foto: Vincent Tremeau

Herausforderung: Das Recht der Kinder auf Schutz ist nicht gewährleistet

Gewalt prägt das Leben vieler Kinder in Guinea. Körperliche Züchtigung ist in Familien und an Schulen als Erziehungsmittel weit verbreitet. Mädchen und junge Frauen sind besonders häufig Opfer sexualisierter Gewalt.

Außerdem werden schädliche traditionelle Praktiken, wie weibliche Genitalverstümmelung, landesweit ausgeübt. Etwa ein Viertel aller Kinder muss bereits in jungen Jahren arbeiten. Mädchen sind im Vergleich zu Jungen gesellschaftlich stark benachteiligt. Waisen oder Kinder, die mit Behinderungen leben, sind besonderen Stigmatisierungen ausgesetzt und leiden unter Diskriminierung.

Mehr als die Hälfte aller Kinder hat keine Geburtsurkunde, was in ihrem späteren Leben mit einer starken Einschränkung ihrer Rechte einhergeht. Insgesamt bestehen für Kinder und Jugendliche wenige Möglichkeiten, ihre

Meinung zu äußern und sich in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse einzubringen. Trotz einiger staatlicher Initiativen, das Recht der Kinder auf Schutz zu stärken, arbeiten die zuständigen Institutionen und Behörden wenig effektiv. In Krisen- und Katastrophensituationen sind Kinder häufig besonderen Risiken ausgesetzt.

Plan-Programm: „Den Schutz der Kinder verbessern“

In Zusammenarbeit mit Regierungsstellen arbeiten wir daran, dass Gesetze zum Kinderschutz erlassen werden und bestehende Regelungen auch umgesetzt werden. Dazu stärken wir die zuständigen Behörden und Gremien und unterstützen sie bei ihrer Arbeit. Wir gehen Kooperationen mit anderen Organisationen ein, um uns im Verbund gezielt für die gesellschaftliche Integration besonders benachteiligter Kinder einzusetzen. In den Gemeinden leisten wir Aufklärungsarbeit und informieren über das Recht der Kinder auf Schutz und setzen uns dafür ein, dass schädliche traditionelle Praktiken, wie weibliche Genitalverstümmelung, abgeschafft werden.

In Abstimmung mit lokalen Behörden und Gemeinden sorgen wir dafür, dass Kinder nach der Geburt in ein Geburtenregister eingetragen werden. Eine wesentliche Voraussetzung, um Kinder vor Missbrauch und Ausbeutung zu schützen, sehen wir darin, die wirtschaftliche Situation der Familien zu stärken. Dazu verbinden wir erfolgreiche Initiativen wie Fischzucht- und Reisanbauprojekte mit gemeindebasierten Spar- und Kreditgruppen. Die Familien können so finanzielle Mittel aufnehmen und Investitionen tätigen, über die sie sowohl ihre Ernährungssituation verbessern als auch durch den Verkauf der Produkte ein Einkommen generieren können.

Zudem unterstützen wir Angebote zur beruflichen Qualifizierung, um vor allem benachteiligte Kinder und Jugendliche in ihren Kompetenzen zu stärken. Wir möchten Kinder und Jugendliche in die Lage versetzen, sich mitzuteilen und wollen ihren Stimmen auf breiter gesellschaftlicher Basis Gehör verschaffen. Dazu arbeiten wir mit Jugendorganisationen zusammen und organisieren Medienprojekte, die von Kindern und Jugendlichen inhaltlich gestaltet werden. Schließlich unterstützen wir die Gemeinden darin, Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen und Schutzmechanismen zu entwickeln, um die Risiken von Katastrophen oder Krisen in den Gemeinden zu minimieren und best möglich auf drohende Gefahren vorbereitet zu sein. Dazu gehört auch die Vermittlung von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2015“
UNICEF „State of the World's Children 2016“



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 611 40 - 0
Fax: +49 (0)40 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de